

Protokoll

über die Sitzung des Betriebsausschusses für den Eigenbetrieb Kurverwaltung Nordseebad Dangast am Montag, 29.04.2013, 17:00 Uhr, im Rathaus I, großer Sitzungssaal, Windallee 4, 26316 Varel.

Anwesend:

Ausschussvorsitzender:	Iko Chmielewski
Ausschussmitglieder:	Hergen Eilers Karl-Heinz Funke Bernd Köhler Lars Kühne Walter Langer Cornelia Papen Georg Ralle Hannelore Schneider
Vertreter der Beschäftigten:	Corinna Fresemann Ingrid Funke Henry Niebling
stellv. Ausschussmitglieder:	Christoph Hinz Peter Nieraad Sebastian Schmidt Detlef Lübben
hinzugewählte Ausschussmitglieder: Ersatzmitglieder der Vertreter der Beschäftigten:	Annett Jarrè Rudolf Böcker Jürgen Bruns Dr. Susanne Engstler Jörg Weden
Ratsmitglieder:	
Bürgermeister:	Gerd-Christian Wagner
Kurdirektor:	Johann Taddigs

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit
- 2 Feststellung der Tagesordnung
- 3 Genehmigung des Protokolls über die Sitzung des Betriebsausschusses für den Eigenbetrieb Kurverwaltung Nordseebad Dangast vom 22.04.2013
- 4 Einwohnerfragestunde
- 5 Anträge an den Rat der Stadt Varel
Kein Tagesordnungspunkt

- 6 Stellungnahmen für den Bürgermeister
Kein Tagesordnungspunkt
- 7 Beschlüsse in eigener Zuständigkeit
Kein Tagesordnungspunkt
- 8 Zur Kenntnisnahme
- 8.1 Vorstellung der Ergebnisse der Analyse des Verwaltungskonzeptes aus tourismuswissenschaftlicher Sicht durch Herrn Prof. Dr. Enno Schmoll, Jade Hochschule

Protokoll:

Öffentlicher Teil

1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung und der Beschlussfähigkeit

Ausschussvorsitzender Iko Chmielewski eröffnet die Sitzung und stellt die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit des Betriebsausschusses fest.

2 Feststellung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird festgestellt.

3 Genehmigung des Protokolls über die Sitzung des Betriebsausschusses für den Eigenbetrieb Kurverwaltung Nordseebad Dangast vom 22.04.2013

Das Protokoll über die Sitzung des Betriebsausschusses vom 22.04.2013 wird einstimmig genehmigt.

4 Einwohnerfragestunde

Auf Nachfrage eines Einwohners, ob es sich bei den beauftragten Analysen und Expertisen um Planungsaufträge oder um Analysen bzw. Gutachten handelt, antwortet Bürgermeister Wagner, das im Falle des Deiches das Planungsbüro Bröggelhoff, das im Regelfall auch von dem NLWKN zur Durchführung der Planungsarbeiten bei Deichbauprojekten eingesetzt wird, beauftragt wurde, die von der SPD vorgeschlagene Alternative zur Deicherhöhung zu analysieren und die Kosten festzustellen. Die Ausführungen des Büros Bröggelhoff wurden im Ausschuss am 22.04.2013 vorgestellt und werden Anlage des Protokolls vom 22.04.2013.

Für die Analyse der 4 Varianten zur Entwicklung der Kuranlage wurde das Ingeni-

eurbüro Kapels in Zetel beauftragt, die Zahlen und Daten wurden ebenfalls in der Sitzung vorgestellt.

Auf Anfrage eines weiteren Einwohners bestätigt Bürgermeister Wagner, dass es sich bei den Aufträgen nicht um Planungsaufträge handelte, sondern um die Beauftragung von Analysen und Gutachten. Sollte der Presseartikel dazu missverständlich gewesen sein, bietet er an, dieses Missverständnis in der Presse aufzuklären.

Ein weiterer Einwohner fragt nach den zur Analyse beauftragten Alternativen. Nach seiner Meinung wurden die von der Bürgerinitiative erarbeiteten Alternativen nicht berücksichtigt. Bürgermeister Wagner und Kurdirektor Taddigs führen aus, dass die im Arbeitskreis gemeinsam entwickelten Alternativen zur Analyse beauftragt wurden. Aus den erarbeiteten Zahlen kann man die Auswirkungen der Alternativen deutlich erkennen und, wenn notwendig, Varianten errechnen. Kurdirektor Taddigs erklärt, dass die Analysen nach entsprechender Freigabe durch die Gremien ins Internet gestellt werden, so dass jeder Bürger die Möglichkeit hat sich zu informieren.

Eine Einwohnerin fragt nach der Nutzung der Solequelle und nach dem Konzept der Toberlandes am Strand. Kurdirektor Taddigs erklärt, dass das Solewasser wie gehabt im Sole Quellbad eingesetzt wird und im Gesundheitszentrum als ortsgebundenen Heilmittel in den Wannenbädern und im Therapiebecken. Zum Toberland erklärt er, dass mit diesem neuen Angebot das bisherige Angebot des Bungeetrampolins am Strand ersetzt wird. Dieses erweiterte Angebot soll den Strand und den Campingplatz noch mehr für Familien mit Kindern attraktivieren. Auf Nachfrage erklärt er, dass dieses Angebot kostenpflichtig für alle Nutzer ist.

Eine weitere Einwohnerin stellt eine direkte Frage an die Fraktionen, warum so viel Geld für Gutachten und kein Geld für die Sole ausgegeben wird. Ratscherr Eilers stellt für seine Fraktion dar, dass bei der Größenordnung der anstehenden Maßnahmen für Dangast eine Notwendigkeit bestehe, auf sicheres Zahlen- und Datenmaterial aufzubauen. Daher befürwortet er die Gutachten und Analysen ausdrücklich. Er hält es für schädlich und befremdend, dass bereits im Vorfeld und auch jetzt nach Vorstellung der Ergebnisse den beauftragten Dienstleistern Befangenheit bis zur Bestechlichkeit vorgeworfen wird. Mit diesen Aussagen disqualifizieren sich die Akteure nach seiner Meinung selbst. Er stellt für sich fest, dass er an fast allen Sitzungen des Arbeitskreises teilgenommen hat und daher auch ganz sicher behaupten kann, dass die geprüften Alternativen gemeinsam erarbeitet und dann beauftragt wurden. Zur Verwendung von Geldmitteln für die Sole stellt Kurdirektor Taddigs klar, dass alle notwendigen Betriebsgenehmigungen zur Förderung und Nutzung der Sole vorliegen. Es wurde nur auf das medizinische Gutachten zur Verwendung der Sole als Medikament verzichtet, weil die Kosten für diese Zertifizierung die Umsätze überstiegen. Bei entsprechendem Bedarf kann diese Zertifizierung wieder beauftragt und durchgeführt werden.

Ratscherr Chmielewski stellt dar, dass aus seiner Sicht nicht alle Varianten geprüft wurden. Die aufgeführten Alternativen ermöglichen zwar, alle weiteren Varianten zu errechnen, aber seine von ihm favorisierte Alternative sei nicht berechnet. Dies will er aus den vorliegenden Zahlen nachholen.

Eine weitere Einwohnerin befragt Kurdirektor Taddigs, ob er den Unterschied der Solenutzung in Dangast in Neuschanz und in Bad Bevensen kennt. Kurdirektor Taddigs bejaht diese Frage und stellt dar, dass in den Orten unterschiedlich Bewirtschaftungskonzepte verfolgt werden. Prof. Dr. Schmoll führt aus, dass die

Konzepte der Orte untereinander nicht vergleichbar sind.

Ein Einwohner fragt nach, auf welcher Basis die Aufträge zur Erstellung der Gutachten oder Analysen erteilt wurden. Bürgermeister Wagner antwortet, dass die Aufträge bevorzugt an regionale Unternehmen erteilt wurden, die über das entsprechende Know How und die notwendige Infrastruktur verfügen. Mit der Firma Kapels, die schon mehrere große Objekte in der Region professionell abgewickelt hat und mit der Firma Bröggelhoff, die sehr intensiv für den NLWKN arbeitet sind sehr gute Firmen gefunden worden. Für das touristische Gutachten ist mit Herrn Prof. Dr. Enno Schmoll von der Jade Hochschule der Spezialist für die Erstellung solcher Gutachten gefunden worden. Die Neutralität und Souveränität der beauftragten Akteure stehe für ihn außer Frage.

Nachdem keine weiteren Fragen aus der Einwohnerschaft gestellt werden, beendet der Vorsitzende die Einwohnerfragestunde

5 Anträge an den Rat der Stadt Varel

Kein Tagesordnungspunkt

6 Stellungnahmen für den Bürgermeister

Kein Tagesordnungspunkt

7 Beschlüsse in eigener Zuständigkeit

Kein Tagesordnungspunkt

8 Zur Kenntnisnahme

8.1 Vorstellung der Ergebnisse der Analyse des Verwaltungskonzeptes aus tourismuswissenschaftlicher Sicht durch Herrn Prof. Dr. Enno Schmoll, Jade Hochschule Vorlage: 195/2013

Prof. Dr. Schmoll trägt seine Analysen zur weiteren Entwicklung des Nordseebades Dangast und zum Verwaltungskonzept vor. Die Unterlagen von Prof. Dr. Schmoll werden nachgereicht.

Vorsitzender Chmielewski führt aus, dass er die Neutralität des Gutachtens begrüßt. Leider fehlen in dem Gutachten aus seiner Sicht Hinweise auf die besonderen Stärken des Nordseebades wie z. B. die einzigartige Lage am Geestrücken. Dies solle nach seiner Meinung noch stärker in die Vermarktung des Ortes einziehen. Er begrüßt die Aussagen des Prof. den Ort vorne nicht weiter auszubauen, weil damit nach seiner Meinung dann die Pläne der Verwaltung, ein Weltnaturer-

beportal am Quellbad zu bauen nicht mehr ausgeführt werden können.

Prof. Schmoll antwortet, dass der Bau des Weltnaturerbeportals Sinn macht, weil damit neue touristische Infrastruktur geschaffen wird, die allen touristischen Akteuren in Varel und Dangast Vorteile schafft. Zu klären sei die Verkehrsproblematik insgesamt in Dangast und damit auch die Größenordnungen des Parkplatzes vorne.

Ratsherr Funke erklärt, dass er mit vielen Vorschlägen aus dem Vortrag einverstanden sei. Nach seiner Meinung sollten besonders die Aspekte Sole und Kunst weiter forciert und entwickelt werden. Auch ein Weltnaturerbeportal findet er ok, bei der Installation einer Gastronomie in dem Portal ist er skeptisch. Insgesamt hält er jedoch den Preis für die Schaffung eines Weltnaturerbeportals für Dangast für zu hoch. Er hält es nicht für richtig, für ein Portal die Flächen der Sandkuhle und der Kuranlage zu opfern.

Ratsherr Funke führt aus, dass die Ergebnisse der Analyse für ihn nicht unerwartet sind. Er befürchtet durch die neuen Übernachtungskapazitäten eine zusätzliche Verkehrsbelastung. Er hält Dangast insgesamt zu klein für solche Maßnahmen.

Aus seiner Sicht ließe sich aus Sole und Kunst und Ebbe und Flut in Dangast mehr machen, außerdem aus der guten Luft und der freien Landschaft.

Insgesamt begrüßt er die Forderung nach einem professionellen Betrieb der Anlagen und stellt die Frage, ob der vorhandene Gebäudebestand für einen professionellen Betrieb tauglich wäre. Er verweist dabei auf ein Angebot eines professionellen Unternehmens aus der Region, das im Jahr 2006/7 die Kuranlage übernehmen wollte. Außerdem fordert er vor der Umsetzung der geplanten Maßnahmen die Erstellung eines Leitbildes.

Prof. Dr. Schmoll stellt aus seiner Sicht dar, dass festzustellen ist, dass die Verkehrsprobleme in Dangast schon längerfristig sind. Eine Verschärfung der Situation durch die zusätzlichen Kapazitäten sieht er nicht, weil es sich bei den neuen Gästen um Kurgäste handelt, die ihre Fahrzeuge im Wesentlichen, wie die heutigen Gäste auch, an den Wohneinheiten abstellen. Er regt an die Verkehrsströme zu analysieren und den Tagesgastverkehr aus Dangast herauszuhalten. Er zitiert dazu erfolgreiche Beispiele aus anderen Orten. Zur Größenordnung der zusätzlichen Belastung aus den zusätzlichen Kapazitäten führt er aus, dass es dafür keinen belastbaren Messwert gibt. Er stellt aus wissenschaftlicher Sicht fest, dass er die zusätzlichen Kapazitäten bis in eine Größenordnung von ca. 750 Betten für Dangast für zumutbar hält. Dem Wunsch nach einem touristischen Leitbild schließt er sich gerne an. Jedoch hält er die momentane emotional aufgeheizte Situation für kontraproduktiv, so dass er einem Leitbildprozess in der jetzigen Situation nicht empfehlen möchte. Er empfiehlt, diesen Prozess nach Ablauf von ein bis zwei Jahren, wenn die sich jetzt ausgehobenen Gräben wieder geschlossen haben, anzustoßen.

Ratsfrau Dr. Engstler bedankt sich bei Prof. Dr. Schmoll für die sachliche Analyse und vor allem für die Durchführung der SWAT – Analyse. Sie begrüßt die Forcierung des Kultur und Gesundheitsurlaubs und fragt, ob das Thema Familie auch Berücksichtigung findet.

Prof. Dr. Schmoll antwortet, dass die ausgearbeiteten Vorschläge als Ergänzung zum Bestand zu werten sind. Die Grundsäulen Senioren und Familien würden automatisch profitieren, wenn weitere Angebote entwickelt werden.

Ratsherr Langer fragt ob ein zu erwartender Verdrängungswettbewerb durch ein entsprechendes Vermarktungskonzept vermieden werden könnte. Für seine Fraktion ist das Verkehrsproblem ein zentrales Thema, dass einer dringenden Lösung bedarf. Er stellt die Frage, ob die 750 zusätzlichen Betten das Verkehrsproblem darstellen.

Prof. Dr. Schmoll bezieht sich auf eine vorherige Ausführung zum Verkehrsproblem und ergänzt, dass neben der getrennten Betrachtung der Verkehrsströme aus Kurgastverkehr und Tagesgastverkehr auch saisonale Aspekte in evtl. Lösungs-

ansätze einbezogen werden müssten. Insgesamt präferiert er eine Variante, die den Verkehr aus Dangast heraus hält.

Er führt aus, dass Wettbewerb insgesamt das Geschäft belebt und die Marktteilnehmer qualifiziert. Wenn mit den zusätzlichen Betten auch öffentliche touristische Infrastruktur geschaffen wird, würden auch die vorhandenen Kapazitäten von den neuen Angeboten profitieren und könnten sich weiterentwickeln. Der momentane Stillstand in der Entwicklung von Dangast würde einen qualitativen Tourismus belasten und zu einem Preiskampf (Discounttourismus) führen.

Ratsherr Eilers erinnert an die Ziele, den Eigenbetrieb wirtschaftlicher zu gestalten, das Defizit zu senken und den Tourismus zukunftsfähig zu machen. Er begrüßt ausdrücklich eine sachliche Diskussion auf der Basis der Analysen und Gutachten. Er stellt die Frage, ob die bereits vorhandenen Vermieter durch die diskutierten Maßnahmen profitieren können.

Prof. Dr. Schmoll antwortet, dass alle im Tourismus aktiven Teilnehmer durch eine Qualifizierung des Angebotes profitieren.

Als hinzugewähltes Mitglied begrüßt Herr Lübben den ausführlichen Vortrag. Er stellt die Frage, was alles geschehen muss, bevor ein Projekt wie das von der Verwaltung vorgeschlagene gestartet werden kann.

Prof. Dr. Schmoll stellt dar, dass der eingeschlagene Weg mit der Erstellung der Gutachten und Analysen die Grundvorbereitung sei, um zukunftsfähige Entscheidungen zu treffen.

Vorsitzender Chmielewski bezieht sich auf eine Aussage aus dem Gutachten, dass der Verkehr aus Dangast heraus muss. Dem gegenüber stehen die Planungen zum Weltnaturerbeportal, die nach seiner Meinung für noch mehr Verkehr in Richtung Strand und Quellbad in Dangast sorgen werden.

Prof. Dr. Schmoll sieht keine direkte Abhängigkeit zwischen einer zusätzlichen Verkehrsbelastung und dem Weltnaturerbeportal. Er verweist auf seine vorherigen Ausführungen

Ratsherr Funke fordert, erst die vorhandenen Verkehrsprobleme zu lösen, bevor neue Anlagen geschaffen werden.

Ratsfrau Dr. Engstler fragt nach den Alleinstellungsmerkmalen von Dangast und was die Stadt Varel dazu beitragen kann.

Lt. Prof. Dr. Schmoll steht Varel für das Einkaufen. Die Gästeströme sollten gezielt auf die Einkaufsmöglichkeiten in Varel aufmerksam gemacht werden und es sollten Anreize für Gäste geschaffen werden, nach Varel zu fahren um dort einzukaufen. Zusätzliche kulturelle Angebote in Varel hält er nicht für notwendig, da sollte versucht werden, die Gäste in Dangast zu halten.

Als Ersatzmitglied der Mitarbeitervertreter fügt Frau Jarré hinzu, dass die Gäste in der Touristinfo häufig nach qualifizierten Angeboten zum Einkaufen fragen und diese Angebote neben Sportprogrammen und Gesundheitsangeboten auf Messen sehr nachgefragt sind.

Hinzugewähltes Mitglied Lübben stellt ein weiteres Mal dar, dass er ein Leitbild für notwendig hält.

Prof. Dr. Schmoll bezieht sich auf seine vorherigen Ausführungen und betont noch einmal, dass er einen Leitbildprozess in der momentan emotional aufgeheizten Stimmung nicht für konstruktiv hält. Die Aussage von Herrn Lübben, dass die Initiative bereits über ein Leitbild verfügt bestätigt aus seiner Sicht nur seine Aussage, dass ein unvoreingenommener Leitbildprozess im Moment nicht möglich sei. Er empfiehlt noch einmal, einen solchen Prozess in 1 – 2 Jahren anzuschieben. Er sieht keine zwingende Notwendigkeit, diese Arbeit vor der vorgeschlagenen Maßnahmen zu starten.

Vorsitzender Chmielewski stellt die Frage, warum Dangast aus Sicht des Prof. hintenan steht.

Prof. Dr. Schmoll antwortet, dass Dangast sich in den letzten Jahren schlechter entwickelt hat als andere Orte. Die vorgestellten Zahlen belegen dies.

Als Beispiel für eine positive Entwicklung führt Prof. Schmoll die Insel Norderney an, wo durch gezielte Investitionen in die Qualität sowohl in der touristischen Infrastruktur wie auch in die Übernachtungskapazitäten der Trend zum Billigtourismus gebrochen wurde und jetzt mit guten Zuwachszahlen ein Qualitätstourismus etabliert wurde. In Dangst zeigen die Zahlen exakt in die andere Richtung und es besteht aus seiner Sicht dringender Reaktionsbedarf.

Der zweite Teil der Einwohnerfragestunde wird von den Einwohnern zu einer intensiven Befragung des Prof. Dr. Schmoll zu seinen vorgelegten Analysen genutzt.

Auf Frage eines Einwohners, ob eine wie im Verwaltungskonzept errechnete Umsatz- und Kapazitätsentwicklung für Dangst über realistisch ist antwortet Prof. Dr. Schmoll, dass er die Zahlen aus dem Konzept für realistisch hält, wenn die entsprechenden professionellen Rahmenbedingungen hergestellt werden.

Kurdirektor Taddigs regt an, durch Prof. Dr., Schmoll die Vergleichszahlen aus Fleesensee und Bispingen berechnen zu lassen.

Auf eine weitere Anfrage führt er aus, dass Authentizität allein nicht für den Erfolg ausreicht, sondern nur unterstützend zum Angebot wirken kann.

Nachdem alle Fragen abgearbeitet wurden, schließt der Vorsitzende um 21:00 Uhr die Sitzung.

Zur Beglaubigung:

gez. Iko Chmielewski
(Vorsitzende/r)

gez. Johann Taddigs
(Protokollführer/in)